

# 4blatt

Informationen  
Schuljahr 10/11, 3. Quartal

Kantonsschule Büelrain  
Winterthur



**THEATER-  
INTERVENTIONEN**  
2. Februar, 2. März,  
6. April, jeweils in der  
10-Uhr-Pause

In der Theaterwerkstatt Büelrain sind Kreativität und Teamgeist gefragt. Aber auch Ausdauer und Disziplin. Das Publikum soll staunen und erkennen.



Editorial

## GUTE NOTEN FÜR SCHULEN?

Nein – für einmal geht es nicht um die Schüler/-innen.

«Gute Noten für

Schweizer Volksschüler» – so betitelt eine Zeitung die Ergebnisse der jüngsten PISA-Studie. Während die einen freudig-erleichtert kommentieren, kritisieren andere die zu positive Interpretation der Ergebnisse. Längst hat die Benotung von Einzelschulen und Schulsystemen in der bildungspolitischen Debatte Einzug gehalten. Evaluationsfirmen konkurrieren um hochdotierte Aufträge – der Wettbewerb mit Kennziffern ist lanciert, obwohl in der Regel kein Markt im ökonomischen Sinn besteht.

Die Gesellschaft hat ein Anrecht auf Rechenschaft darüber, wie Schulen mit den öffentlichen Mitteln Qualität generieren. Indikatoren können das Qualitätsbewusstsein grundsätzlich stärken und zu positiven Entwicklungen beitragen. Die unterschiedliche Interpretation gleicher Zahlen beweist aber immer wieder, dass Kennziffern den komplexen Begriff von Qualität in der Bildung kaum adäquat spiegeln. Dennoch werden sie in zunehmendem Umfang für Entscheidungen beigezogen – mit kritischen Folgen:

Entscheidungsträger werden dazu verführt, Messwerte schlussendlich eben doch mit «Qualität» gleichzusetzen. Und die Presse liebt es, aus Messwerten Ranglisten zu erstellen, selbst wenn das nicht die Absicht der Erhebungen war. Betroffene mit negativen (Teil-)Werten müssen den Generalverdacht ungenügender Qualität mit viel Aufwand zu entkräften versuchen.

Wenn sich in der Folge die eigene Arbeit an (zukünftigen) externen Messwerten orientiert, ergibt sich eine kritische Umorientierung der Motivation.

Sogenannte objektive Messergebnisse setzen Führungskräfte unter Entscheidungsdruck – die direkte sachliche Konfrontation mit Betroffenen kann dann unterbleiben. Die Distanz zwischen zentraler Entscheidung und lokalen Gegebenheiten bei der Umsetzung wird damit gefährlich vergrössert.

Als interne Indikatoren entfalten Qualitätskennziffern regelmässig mehr Effektivität, als wenn sie grosse mediale Publizität erlangen.

Cornel Jacquemart, Rektor

Lebensraum Büelrain

## NEU: SPORT NACH SCHULSCHLUSS

**Das Gymnasium ist in erster Linie ein Ort der Bildung, wo Wissen vermittelt und Kompetenzen gefördert werden. Das Gymnasium ist aber auch ein Lebensraum, in dem unsere Schüler und Schülerinnen sich begegnen, zusammen lernen, sich freuen, streiten, essen, flirten, sich motivieren, Enttäuschungen verarbeiten und Erfolgserlebnisse geniessen.**

Für ein optimales Lernklima braucht es auch eine Lernumgebung, in der sich die Beteiligten wohlfühlen und die nötige Motivation finden, die geforderten Leistungen zu erbringen. Damit sich ein solches Gemeinschaftsgefühl entwickeln kann, braucht es auch Orte und Anlässe, an denen sich Lehrende und Lernende ausserhalb der Schulzimmer begegnen können. Neben den bekannten Angeboten wie der Theaterwerkstatt oder dem Bandworkshop sollen neue Sportplauschturniere unseren Schulalltag beleben und allen Klassen und Lehrpersonen Gelegenheit bieten, sich zu messen.

Mit viel Einsatz, harten Aufschlägen und zum Teil erstaunlichen Kombinationen haben am Freitag vor Weihnachten acht Volleyballteams den Auftakt gemacht. Dabei hat sich das Team der Klasse 1aW gegen alle Maturand/-innen sowie das Lehrer/-innen-Team durchgesetzt! Herzlichen Glückwunsch!

Im März folgt das Unihockey-Turnier und im Mai sind die Tischtennisliebhaber herausgefordert. Und wer weiss, vielleicht könnten bald auch Konzerte, politische Diskussionsrunden, Schach- oder Tischfussballturniere sowie Filmnächte, etc. unseren KBW-Lebensraum noch attraktiver machen. An Ideen mangelt es selten, aber «es gibt nichts Gutes, ausser ...»

Claudio Cavicchiolo, Mitglied der erweiterten Schulleitung und Französischlehrer

### Gastfamilien

Für unsere Austauschschülerinnen aus Szeged (Ungarn) suchen wir wieder Familien, bei denen die sorgfältig ausgewählten und sehr lernbereiten 17-Jährigen während eines halben oder ganzen Jahres leben. Interessierte erhalten Auskunft bei Péter Német (Ne@kbw.ch).

### Solidarität

In Zusammenarbeit mit der Deutschlehrerin Christina Rüdiger entwickelt der SO-Vorstand Ideen, mit denen KBW-Schülerinnen und -Schüler mittellose Kinder in Ungarn und Rumänien unterstützen können. Mit ersten Aktivitäten ist im Frühling zu rechnen. (Ca)

### Absenzen

Das Absenzenwesen hat durch Konventsbeschluss kleinere Anpassungen erfahren, die auf das Frühlingsemester in Kraft treten. Unvorhersehbare und vorhersehbare Absenzen werden neu getrennt erfasst, ebenso Sport-Verletzungen. Die Abmeldepflicht bis 08.30 Uhr wird verbindlicher. Details unter [www.kbw.ch/content-n29-sD.html](http://www.kbw.ch/content-n29-sD.html). (Ja)

### Abschiede

Matthias Urfer (Geschichte) und Dieter Spielmann (Französisch, Philosophie) verlassen die KBW per Ende des Herbstsemesters. Matthias Urfer wünschen wir alles Gute in seiner neuen Freiheit als Pensionierter, Dieter Spielmann einen guten Anfang an neuer Wirkungsstätte. Beiden danken wir herzlich für ihr KBW-Engagement in- und ausserhalb des Unterrichts. (Ja)

### Willkommen

Wir begrüssen Maria Peña (Französisch) und Tobias Hug (Geschichte) ganz herzlich im Kollegium der KBW und wünschen ihnen einen guten Start am Büelrain. (Ja)

### Freude

Am 21. Oktober ist Rahel Solenthalers Sohn Joel zur Welt gekommen. Roman Spörri wurde am 7. November Vater von Linus Henrik. Wir gratulieren den Eltern herzlich. (bk)

### Anmeldeschluss

Am 15. März ist allerletzter Termin für alle, die sich an die Aufnahmeprüfungen von Wirtschaftsgymnasium, Handelsmittelschule und Informatikmittelschule anmelden wollen. Die Anmeldeunterlagen mit PIN für die Aufnahmeprüfung sind über das Sekretariat erhältlich. (bk)

### Kreuzfahrt

Ende Januar lädt die KBW ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem Semesteressen der besonderen Art ein: Im Rahmen einer Kreuzfahrt werden in der Aula verschiedene Weltgegenden bzw. deren von den Fachschaften zubereiteten Delikatessen angesteuert. Die Schiffsreise ist den vier Matrosen gewidmet, die 2011 nach langjährigem Einsatz von Bord der MS Büelrain gehen. (Ts)

### Schneesport

Misty flip, Noseslide oder Backside air – vom 6. bis 11. Februar fahren schneesportbegeisterte KBW-Schüler und -Schülerinnen in die Flumserberge. Wir freuen uns auf spannende Tage auf der Piste, im Park oder auf der Tour. (Th)

### Literarizität

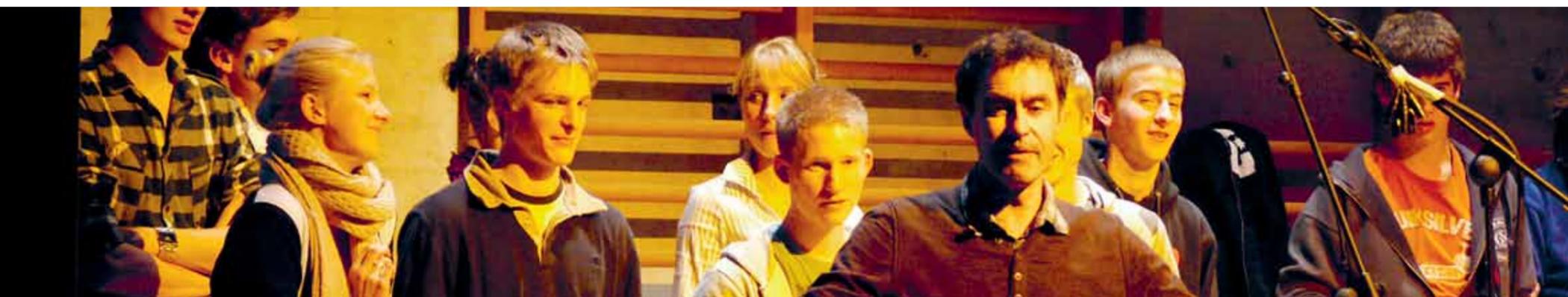
Professor Dr. Wolfram Grodeck ist dem Austausch zwischen Universität und Mittelschulen (Projekt HSGYM) sehr verpflichtet. Deshalb empfängt er die Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer der Kanti Büelrain am 3. Februar an der Uni Zürich zu einem Workshop über die neusten wissenschaftlichen Zugänge zu literarischen Texten. (Hg)

### «Simple»

Die Schriftstellerin Marie-Aude Murail, die mit ihren Büchern bei der jugendlichen Leserschaft in Frankreich viel Erfolg hat, macht auf ihrer Lesereise quer durch die Deutschschweiz auch an der KBW Halt. Am 3. März liest sie aus ihrem Buch «Simple» vor den Klassen 2aW und 2bW und deren Französischlehrerinnen Regula Pilmann und Barbara Da Rugna. (Db)

### liebesexundso

Die ehemalige AIDS-Infostelle (neu: «liebesexundsoweiter») hat ihr Präventionskonzept thematisch erweitert, weshalb unsere ersten Klassen nicht mehr von Gleichaltrigen, sondern neu von zwei Fachpersonen der Infostelle



# IMS – üKs – ZLI ...

... so steht es siebenmal im Jahresprogramm der IMS-Schulleitung. In der Schulagenda heisst es dann etwas verständlicher beispielsweise «Klasse 2i Studienwoche ZLI». Doch wer weiss, was sich genau hinter diesen Abkürzungen verbirgt?

Lehrlinge haben drei Lernorte zu besuchen: den Lehrbetrieb, die Berufsschule und als «dritten Lernort» sogenannte überbetriebliche Kurse (üK). Dort erhalten sie von Berufsleuten berufskundlichen Unterricht in Bereichen, die der Lehrbetrieb und die Berufsschule nicht unterrichten können oder dürfen. Da unsere Informatikmittelschule (IMS) in ihrem berufskundlichen Teil der Informatikerlehre entspricht, besuchen unsere IMS-ler/-innen ebenfalls solche üKs. 280 Lektionen, sieben Projektwochen, absolvieren sie bei der Zürcher Lehrmeistervereinigung Informatik (ZLI).

Zwei dieser Wochen finden in den Herbstferien statt. Die IMS-ler/-innen lernen Webauftritte zu erstellen, diese zu veröffentlichen und interaktive Elemente einzubauen. Resultat einer dritten Woche ist, dass sie solche Websites auch mit selbst strukturierten Datenbanken verbinden können. Im zweiwöchigen letzten üK, der in der Maturvorbereitungswoche (!) und zwischen den Maturitätsprüfungen und der Maturfeier (!!) stattfindet, entwickeln sie nach Analyse (OOA) und Design (OOD) objektorientiert Multi-User-Applikationen, meist unter Verwendung von Java, Datenbank-Framework und GUI-Prototyping ... Für Laien: Sie erstellen Datenbanken, auf die über Internet gleichzeitig mehrere Benutzer zugreifen können.

Eine Besonderheit ist die «externe IT-Studienwoche» – kein üK, sondern eine Wahlwoche. Die IMS-ler/-innen besuchen eine Woche lang ein IT-Modul ihrer Wahl an einer fremden staatlichen oder privaten Schule. Dort werden sie nicht nur von fremden Lehrern unterrichtet, sondern bilden zusammen mit anderen IMS-lern und Lehrlingen aus dem ganzen Kanton Zürich eine neu zusammengewürfelte Klasse – doppelte Horizonterweiterung. Wäre sie nicht auch für Klassen aus dem WG oder der HMS sinnvoll?

Erwin Eugster, Leiter IMS

# THEATER BILDET

Theater begleitet mich mein Leben lang: Kaum konnte ich ruhig sitzen, verfolgte ich die Proben meines Vaters, der seit seiner Jugend vielfältig im Amateurbereich engagiert ist; lesen lernen wollte ich nicht zuletzt, um mit ihm Texte zu üben, und schon früh spielte ich Kinderrollen.

Theaterbesuche gehörten so selbstverständlich zu meinem Alltag wie in anderen Familien der Zoobesuch. Proben, Textlernen, Bühnenbau, Lampenfieber vor und Feste nach den Aufführungen machen einen wichtigen Teil meiner Kindheitserinnerungen aus. Seit damals bereicherten und belebten mich viele Erlebnisse als Theaterbesucherin, als Theaterleiterin, als Spielende. Einen Alltag, oder eigentlich mein Leben, ohne Theater kann ich mir nicht vorstellen.

Es sind aber nicht nur familiäre und berufliche Hintergründe, die mich veranlassen, mich auf verschiedene Weise auf Theaterarbeit einzulassen. Meiner Meinung nach ist die Bühnenkunst mit all ihren Facetten – Umsetzung von Texten (oder Textähnlichem) in Körper, Sprache, Musik, Licht, Raum – eine umfassende Kunst, die vielfältig bildet und auf hervorragende Art geeignet ist, das darzustellen und nahe zu bringen, was um und mit uns in der aktuellen Realität passiert. Lässt der Zuschauer, die Zuschauerin sich ein, kann Theater über die Kraft des Spiels, einer Stimme, eines Bildes, darüber, wie ein Wort in Szene gesetzt wird und so Momente des Erkennens, des Stutzens, des Staunens weckt, Welt verändern: Die Augen für etwas Neues oder gerade für das eigentlich Altbekannte werden geöffnet.

Dasselbe gilt für diejenigen, die das Bühnenspiel erschaffen. Faszinierend ist zudem, dass Ausdauer, Durchhaltewillen, Disziplin genauso wichtig wie Kreativität und Phantasie sind. Und ein weiterer wertvoller Faktor ist, dass unbedingt zusammen am Projekt gearbeitet werden muss. Die Theatergruppe am Büelrain entdeckt gemeinsam, setzt Prozesse in Gang, gestaltet mit Lust und Freude, strebt ein Ziel an. Theater bildet und verschafft damit (Theater-)Glücksmomente: ein wahrhaft gymnasialer Anspruch.

Martina Albertini, Deutschlehrerin und Theaterwerkstatt-Mitleiterin



unterrichtet werden. Die Workshops finden im Klassenverband am 27. und 28. Januar statt und dauern vier Lektionen. (Wu)

## Anthrazit

Die Schule musste während neun Wochen auf die Benützung der Aula verzichten, weil deren Boden erneuert wurde. So wurden die Theaterproben, die Lehrerkonvente, Schülerinformationsveranstaltungen und die Vorlesungen «Uni am Büelrain» extern durchgeführt. Die Einschränkung hat sich gelohnt: Der neue Belag wirkt im Farbton Anthrazit sehr modern und beruhigend. Jedenfalls freut sich die Theatergruppe schon auf die nächste Aufführung auf dem edlen Grauschwarz! (Bd)

## Lampenfieber

Etwas aufgeregt werden die meisten Maturandinnen und Maturanden schon sein, wenn sie am Freitag, 21. oder Samstag, 22. Januar vor Publikum ihre Maturitätsarbeiten vorstellen. Die Präsentationsleistung fliesst in die Note ein. Auch dieser Jahrgang zeigt eine grosse Themenvielfalt: Die Auswahl reicht von «Fettleibigkeit im Kindes-

alter» bis zur «Datensicherheit im Internet». Eltern, Bekannte, Mitschüler und sonstige Interessierte sind herzlich eingeladen, der Veranstaltung beizuwohnen. Die Präsentationen dauern am Freitag von 16.30 bis 20.00 und am Samstag von 09.00 bis 10.45 Uhr. (Bd)

## Besuchstage

Am Freitag, 4. März und Montag, 7. März finden die traditionellen Besuchstage statt. Wer erleben möchte, wie sich Unterricht auf Mittelschulstufe gestaltet, ist herzlich eingeladen. Vielleicht haben Eltern unserer Schülerinnen und Schüler wieder einmal Lust, eine spannende Geschichtsstunde zu erleben; vielleicht möchten Sekundarschüler testen, ob ihr Niveau in Englisch für die Mittelschule reicht; oder vielleicht wollen Schüler aus dem Untergymnasium einen Eindruck des Schwerpunktfachs Wirtschaft erhalten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! (Bd)

## 413.2552.1, §5

Hinter dieser Bezeichnung versteckt sich die Vorschrift aus dem Reglement für die Maturitätsprüfungen, die besagt, dass die Maturandinnen und Maturanden das fünfte und sechste Prüfungsfach selbst wählen können. An unserer Schule müssen sie sich einerseits entscheiden zwischen Physik, Chemie oder Biologie und andererseits zwischen Geografie, Englisch oder Geschichte. Die dritten W-Klassen stehen momentan in diesem Entscheidungsprozess. Bis zum 2. März muss die Wahl getroffen sein. (Bd)

## Diessenhofen

Am 22. und 23. März beschäftigen sich die Lehrpersonen an ihrer internen Fortbildung in Diessenhofen mit «Akzent 34», also mit der Frage, wie der Unterricht der letzten beiden WG-Jahre optimal auf die Hochschulvorbereitung hin entwickelt werden kann. Ferner geht es um das «emotionale Feld» im Unterricht, also um die Frage, welche Bedeutung der Lehrperson zukommt im Spannungsfeld von Wissensvermittlung und Klassenführung. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an diesen beiden Tagen selbstständig. (Ca)

## i-Stundenplan

KBW-Lehrerinnen und -Lehrer schätzen den elektronischen Stundenplan, der ihnen seit gut einem halben Jahr zur Verfügung steht, überaus. Das hat eine informelle Umfrage ergeben. Schnell von zu Hause aus nachschauen zu können, wann ein Kollege oder eine Klasse Unterricht hat, ist ein Service, auf den kaum jemand mehr verzichten möchte. Gelobt werden insbesondere die Benutzerfreundlichkeit und Übersichtlichkeit des Tools. Mit der Online-Reservation von Zimmern und Geräten machen die meisten sehr gute Erfahrungen; sie wird als sehr unkompliziert und enorm praktisch empfunden. Ein Junglehrer bringt seine Einschätzung so auf den Punkt: «Modern, zeitgemäss, grosser administrativer Gewinn ... eine beinahe perfekte Lösung» und regt eine Anbindung des elektronischen Stundenplans an Kommunikationsmedien wie Twitter, SMS und Facebook an: «Fällt eine Stunde aus, erfolgt automatisch eine Benachrichtigung der Betroffenen.» Jemand kritisiert, der vierte Bildschirm im Foyer des Neubaus sollte besser bewirtschaftet werden, d.h. immer etwas Relevantes anzeigen, und nicht «Oldtimer» als Füller wie das Bild der 175-Jahr-Feier. (Wh)

## ferien.

### SCHULJAHR 2010/11

Sportferien, 07.–19.02.11  
Fasnachtsmontag, 14.03.11  
Ostern, 22.–25.04.11  
Frühlingsferien, 25.04.–07.05.11  
Sommerferien, 18.07.–20.08.11

### SCHULJAHR 2011/12

Herbstferien, 10.–22.10.11  
Weihnachtsferien, 26.12.11–07.01.12  
Sportferien, 06.–18.02.12  
Ostern, 06.–09.04.12  
Frühlingsferien, 23.04.–05.05.12  
Sommerferien, 16.07.–18.08.12

### SCHULJAHR 2012/13

Herbstferien, 08.–20.10.12  
Weihnachtsferien, 24.12.12–05.01.13  
Sportferien, 04.–16.02.13  
Ostern, 29.03.–01.04.13  
Frühlingsferien, 22.04.–04.05.13  
Sommerferien, 15.07.–17.08.13



## agenda.

### JANUAR

Wahl 5./6. Prüfungsfach, 3W  
15.01.11  
Sitzung Schulkommission  
18.01.11 | 16.00 Uhr | Zimmer 316  
Orientierungsabend WG und HMS  
19.01.11 | 20.00 Uhr | Aula  
Präsentation Maturitätsarbeiten, 4W  
21.01.11 | 16.30–20.00 Uhr | ganze Schule  
Präsentation Maturitätsarbeiten, 4W  
22.01.11 | 09.00–10.45 Uhr | ganze Schule  
Ende Probezeit IMS, allg. Notenabgabe  
24.01.11 | 08.00 Uhr  
Gesamtkonvent  
25.01.11 | 16.15 Uhr | Aula  
Probenachmittag Bandworkshop  
25.01.11 | Aula  
Notenkonvente  
27./28.01.11 | Zimmer 316 und 310  
Probetag Theaterwerkstatt  
29.01.11 | Aula  
Projektwoche, 2I  
31.01.–04.02.11  
Aids-Workshop für die 1. Klassen  
27./28.01.11 | Büelrain  
Spieltag, 2W, 2H  
31.01.11

### FEBRUAR

Probetag Theaterwerkstatt  
01.02.11 | Aula  
Spieltag, 3W, 3H, 3I  
01.02.11  
Probetag Theaterwerkstatt  
01.02.11 | Aula  
Weiterbildung Fachschaft Deutsch  
03.02.11  
Semesterschlusspunkt, Zeugnisverteilung  
04.02.11  
Schneesportlager für alle Klassen  
06.–11.02.11 | Flumserberge

### MÄRZ

Theaterprobetag  
01.03.11 | Aula  
3W, Wahl des 5./6. Prüfungsfachs  
02.03.11  
Vernissage und Ausstellung Kunstprojekte  
03.–15.03.11 | Aula  
Besuchstage  
04. und 07.03.11  
Unihockeyturnier Schüler/-innen und  
Lehrer/-innen  
11.03.11 | 16.30–19.00 Uhr | Turnhallen  
CAE Prüfungen, 4W  
11.03.11  
Fasnachtsmontag [unterrichtsfrei]  
14.03.11  
Anmeldeschluss WG und HMS  
15.03.11  
Jahresversammlung Elternverein  
Mittelschulen Winterthur  
16.03.11 | 19.30 Uhr | Mensa Rychenberg  
Gesamtkonvent  
16.03.11 | 16.00 Uhr | Aula  
Känguruwettbewerb  
17.03.11 | 13.25–15.05 Uhr  
Theaterprobetag  
17./18.03.11 | Aula  
Interne Weiterbildung für alle Lehrpersonen  
22.–23.03.11 | Diessenhofen  
Selbstlerntage für alle Klassen  
22.–23.03.11  
Berufsinformation KSW  
25.03.11 | 16.30 Uhr | Aula Rychenberg

### APRIL

Vorbereitungskurs IPA, 4I  
05.04.11 | 18.00–21.15 Uhr | Zimmer 316  
Theateraufführung  
08./09. und 15./16.04.11 | 20.00 Uhr | Aula  
Freiwilliger Sprachaufenthalt 4W, 3H  
18.–29.04.11 | Montpellier

Erst- und Viertklässler/-innen im Vergleich

## «MIT DER ZEIT MERKT MAN, WIE'S LÄUFT»

**Montagsmorgen, Viertel vor acht: Desiree, Severin und Michael sitzen im Café «Alltag» und plaudern aus der Schule. Wie sieht ein Erstklässler, wie sehen eine Maturandin und ein Maturand ihre Schule?**

Um es gleich vorwegzunehmen: Es gibt sie nicht, die vermuteten grossen Unterschiede; ob «Anfänger» oder «Fortgeschrittene» – alle drei zeichnen ein erstaunlich ähnliches Bild der KBW. So ist man sich einig, dass es die typische Büelrainerin bzw. den klassischen KBW-Schüler nicht gibt. Die Bandbreite sei enorm gross; man könne sowohl dem schwarz Gekleideten mit Kopfhörern als auch der perfekt Geschminkten in Stögis begegnen – und dazwischen gebe es jede Menge ganz normaler, braver, fleissiger Mittelschülerinnen und Mittelschüler.

Auch die Frage, ob das Büelrain eine strenge Schule sei, beantworten die drei differenziert. Die Belastung sei sehr schwankend. An einzelnen Wochenenden müsse man schon einmal acht Stunden und mehr für die Schule arbeiten, an anderen habe man offiziell nichts zu tun. Allerdings habe man oft im Hinterkopf, dass man noch etwas tun sollte: Stoff repetieren, eine Arbeit schreiben, auf eine Prüfung lernen usw. Mit einer halben Stunde Hausaufgabe pro Tag komme man oft über die Runden; stehe aber eine Prüfung an, habe man schnell mehr als eine Stunde pro Tag zu tun.

Während der Probezeit, erinnert sich Desiree, habe sie «gekrüppelt wie blöd». Auch Michael und Severin haben einige Trainings bzw. Bandproben wegen Schulstress ausfallen lassen. Alle drei haben den Wechsel ans Gymi als anspruchsvoll empfunden. Mit Selbstdisziplin schaffe man es aber schon.

«Wegen guter Lehrer» geht Severin ganz gern ans Büelrain; sie werden allgemein als «moderner» und «jünger» als an der Sek empfunden, sie seien meist offen und menschlich im Umgang sowie «methodisch abwechslungsreich». Bei Aushilfen oder Praktika merke man jeweils gut, wie kompetent die eigenen Lehrpersonen seien. Das Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht wird ebenfalls als Grund genannt, gern an die KBW zu gehen; es garantiere eine breite Allgemeinbildung mit gutem Lebensbezug, sei nicht abgehoben akademisch.

Ganz begeistert sind die beiden Viertklässler von der Immersion. Mittlerweile findet ihr Unterricht ausschliesslich auf Englisch statt (ausgenommen Deutsch und Französisch). Am Anfang sei man nach einem solchen Tag nudelfertig gewesen; aber heute sei das Alltag, von dem man – davon sind die beiden überzeugt – enorm profitiere. Allerdings fänden sie es von Vorteil, wenn die Lehrpersonen *Natives*, also Muttersprachler, wären.

Und was nervt am Büelrain? Desiree muss nicht lange überlegen: «Die Pausenglocke!» Sie ist viel zu laut und schrill, wie ein brutales Kommando, das gar nicht zur KBW passt.

Daniel Wehrli, Deutschlehrer



## impresum.

Vierteljährlich erscheinendes  
Informationsblatt der Kantonsschule  
Büelrain Winterthur

Nummer 43: Auflage 1700 Exemplare  
Nummer 44: Erscheinungstermin 18.04.11  
4blatt@kbw.ch

Redaktion: Martin Bietenhader, Prorektor (Bd),  
Katherine Büchi, Sekretariatsleiterin (bk),  
Claudio Cavicchiolo, Französischlehrer (Ca),  
Georges Hartmeier, Deutschlehrer (Hg),  
Cornel Jacquemart, Rektor (Ja),  
Daniel Wehrli, Deutschlehrer (Wh)  
Fotos: André Bless, Lehrer für Bildnerisches  
Gest. (Bl), Dani Gerber, Wirtschaftslehrer (Gb)

Gestaltung: Claudia Wehrli (Wr)  
Druck: Mattenbach AG, Winterthur  
Versand: Vereinsservice Winterthur  
KBW, Wirtschaftsgymnasium, Handels-  
mittelschule und Informatikmittelschule  
Rosenstrasse 1, 8400 Winterthur,  
T 052 260 03 03, F 052 260 03 13,  
admin@kbw.ch, www.kbw.ch

Kantonsschule Büelrain  
Winterthur

